

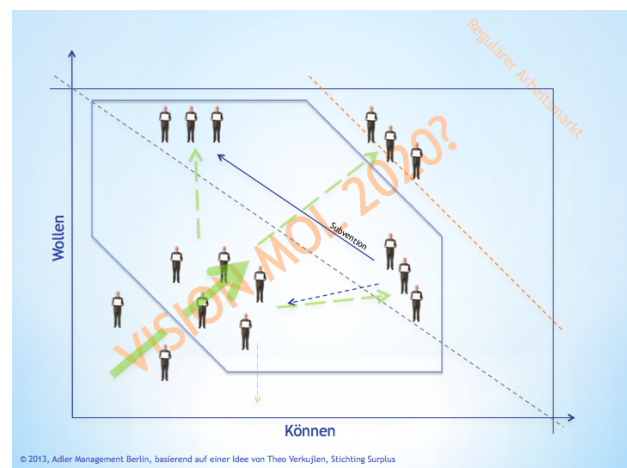
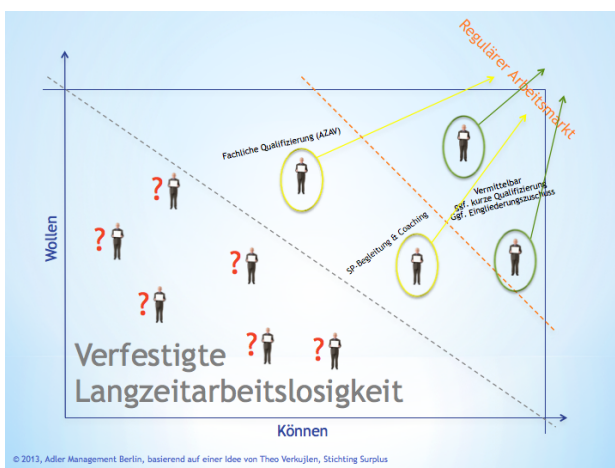
ARCO SOZIAL

Arbeitsintegration von Langzeitarbeitslosen im gemeinsamen Sozialbetrieb

Zielgruppe und Hauptproblem

Trotz weiter anhaltender Erfolge der Arbeitsmarktpolitik und Abnahme der absoluten Zahlen der Arbeitslosen verbleibt eine in absehbarer Zeit nicht vermittelbare Gruppe Langzeitarbeitsloser auf dem Arbeitsmarkt zurück. Dies betrifft insbesondere ländlich geprägte Regionen im Osten Deutschlands.

Diese Gruppe benötigt längerfristige Instrumente und Integrationsketten, um sich sozial und fachlich wieder so zu integrieren und entwickeln, dass eine nachhaltige Integration in den regulären Arbeitsmarkt überhaupt denkbar ist. Instrumente früherer Legislaturperioden wie „Jobperspektive“ stehen für diese Zielgruppe heute nicht mehr in adäquater Form zur Verfügung.



ARCO hat sich daher entschieden, neue Lösungen für die langfristige Entwicklung und Integration von Langzeitarbeitslosen im Landkreis MOL zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen. Die Grafik zeigt den Systemansatz des sozialen Betriebs, der nicht vermittelbare Klienten langfristig vom „Können“ und „Wollen“ wieder an den regulären Arbeitsmarkt heranzuführen soll.

Hintergrund

Die Idee eines Sozialwerks für Langzeitarbeitslose wurde 2007 erstmals in Südbrandenburg verwirklicht mit dem Sozialwerk Horizont. Aktuelle Studien belegen, dass sich Langzeitarbeitslose nach 3-4 Jahren in Beschäftigung mehrheitlich wieder auf einem marktkonformen Niveau der Arbeitsproduktivität bewegen. Aktuell sind mehr als 60 ehemalige Langzeitarbeitslose im Sozialwerk fest angestellt. 15 davon in einem neuen Fördermodell „Waage“, das in Kooperation mit dem Jobcenter & Landkreis EE und der Arbeitsagentur Cottbus entwickelt wurde. Dabei schmelzen über 5 Jahre Lohnförderung und KdU ab, Ziel ist die unsubventionierte Beschäftigung der Menschen in der freien Wirtschaft oder im Sozialwerk.

Kontakt

- ✦ Horizont Sozialwerk für Integration GmbH, Prof. Frank Berg & Karsten Lange (Praxiserfahrungen)
- ✦ Adler Management Berlin, Marco Büniger (begleitende Studien)

Grundidee „ARCO sozial“

ARCO hat in mehreren moderierten Beratungen seit Juni 2013 ein Konzept für einen landkreisweiten sozialen Betrieb zur Arbeitsintegration von Langzeitarbeitslosen entwickelt, der sich dezentral auf die einzelnen Akteure von ARCO und deren lokale Potentiale stützt.

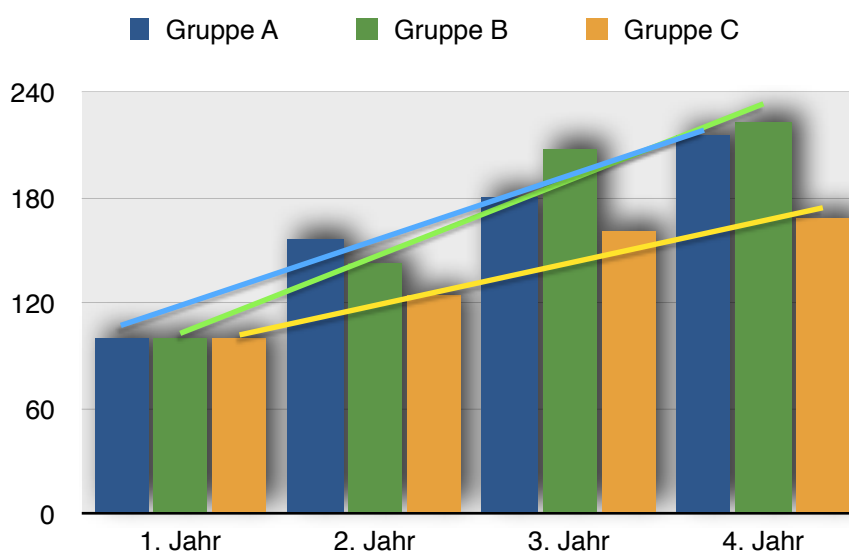
In einem ersten Schritt soll „ARCO sozial“ als gemeinsames Projekt der Arbeitsinitiative Letschin, des VFBQ Bad Freienwalde, von STEREMAT Strausberg und der AFG Müncheberg erprobt werden. In dieser Phase herrschen bei allen Partnern die gleichen Rahmenbedingungen für die Teilnehmer vor, es wird zudem ein gemeinsames Betriebsmodell geprüft und ggf. ins Leben gerufen.

Projekthalt ist die voll sozialversicherungspflichtige, mittelfristig durch abschmelzende Lohnkosten- und Betreuungszuschüsse subventionierte, marktnahe Tätigkeit von Langzeitarbeitslosen der sog. unteren Profillagen bei den Gesellschaften.

ARCO baut dabei bis 2015 in einem ersten Schritt 15 Arbeitsplätze auf, in die nach dem Vorbild des erfolgreichen Pilotvorhabens „Waage“ (Jobcenter EE, Horizont Sozialwerk für Integration GmbH) Jobcenter-Kunden mit komplexen Profillagen vermittelt werden können und auf denen diese sich in einem Zeitraum von bis zu 5 Jahren entwickeln können. Die dort Beschäftigten arbeiten in verschiedenen Bereichen und so marktnah wie möglich.

Jobcenter und Landkreis finanzieren die Arbeitsplätze mit Beiträgen zu den Lohnkosten und der fachlichen & sozialen Betreuung analog dem Waage-Modell in Elbe-Elster. Die Beiträge schmelzen bis auf Null im 5. Jahr ab.

Ziel ist es, dass zwei Drittel der Teilnehmer im Projektverlauf eine Arbeitsproduktivität erreichen, die eine Beschäftigung ohne Förderung auf dem freien Arbeitsmarkt oder bei ARCO SOZIAL ermöglichen. Gleichzeitig sollen die Vermittlungshemmnisse soweit behoben werden, dass eine langfristige Beschäftigung möglichst ohne Betreuung möglich ist. Diese Ziele orientieren sich an den Studienergebnissen zur Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Sozialwerk Horizont.



Die Grafik zeigt die Entwicklung der Arbeitsproduktivität von drei definierten Gruppen von Beschäftigten im Sozialwerk Horizont. Es zeigen sich Unterschiede, aber alle drei Gruppen entwickeln sich langfristig positiv¹.

Gelingt es, Teilnehmer in den regulären Arbeitsmarkt zu vermitteln oder ohne Förderung zu beschäftigen, so verlassen diese die „ARCO-sozial“-Plätze und machen so den Weg frei für den Einstieg neuer Kandidaten, die wiederum für 5 Jahre abschmelzend gefördert werden. ARCO sozial ist somit ein „Durchlauferhitzer“ mit langer Laufzeit. In Abhängigkeit von der Akquise von Beschäftigungsmöglichkeiten, Kunden und Märkten kann das Modell schrittweise auch erweitert werden, so wie dies derzeit im Süden Brandenburgs geschieht (Erweiterung EE auf 20 Plätze, Start OSL mit 10 Plätzen).

Beschäftigungsfelder

Die beteiligten Gesellschaften haben in den letzten Monaten Konzepte und betriebswirtschaftliche Analysen erstellt und dabei folgende Geschäftsbereiche für den Sozialbetrieb entwickelt:

Träger	Thema	Standorte	Arbeitsplätze 2015	Arbeitsplätze Potential
AIL	I. ökologischer Landbau	Letschin	5	15
	II. kommunaler Service			
	III. Hausdienstleistungen			
VFBO	I. Verpachtung von Beeten und Verkauf von Gemüse / Obst	Bad Freienwalde	3	12
	II. Holzprodukte			
	III. grüne DL, Winterdienst			
Steremat	I. kommunale, handwerkliche, haushaltsnahe DL	Strausberg Altlandsberg Neuenhagen	5	20
	II. Reinigungsleistungen, Winterdienst			
	III. Transport / Logistik / Veranstaltungsservice			
AFG M	I. Möbelhof	Müncheberg Neuhardenberg	2	3
ARCO sozial			15	50

Die Tabelle zeigt ein im europäischen Vergleich durchaus „typisches“ Profil eines sozialen Unternehmens, vergleichbar mit Sozialbetrieben in Belgien, Italien und Österreich. Im Vordergrund stehen kommunale, ökologische und haushaltsnahe Dienstleistungen, ergänzt durch spezielle Nischenprodukte wie einfache Nahrungsmittel und Holzprodukte. Es sind dies auch die Tätigkeiten, in denen Langzeitarbeitslose adäquat beschäftigt und trainiert werden können.

¹ vgl. dazu Studie Adler Management „Waage II“ aus Februar 2014: Ausgehend von einer Zielgruppe mit komplexen Problemlagen stellt die Gruppe A Probanden dar, die den Status „uneingeschränkt vermittelbar“ erreichen, Gruppe B ist „eingeschränkt vermittelbar“, d.h. braucht Betreuung, aber keine Lohnkostenförderung mehr, Gruppe C ist „nicht vermittelbar“; hier fehlt momentan ein Instrument der Dauerförderung. Die Gruppen sind etwa gleich stark von der Quantität.

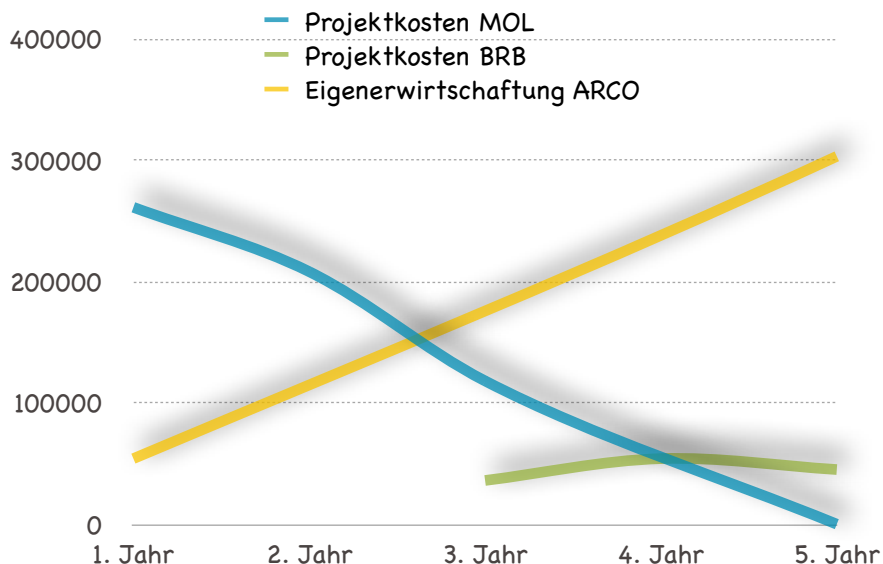
Aus den im ersten Schritt geplanten 15 Arbeitsplätzen könnten in einem Zeitraum von bspw. 5 Jahren 45 Arbeitsangebote werden; dies würde bedeuten, dass pro Jahr 6 weitere Arbeitsplätze hinzukämen bis zur Erreichung der Ausbaustufe. Voraussetzungen dafür sind die Bereitschaft von Landkreis und Jobcenter zur gemeinsamen Finanzierung der Arbeitsplätze und der schrittweise Aufbau von Markt- und Kundenbeziehungen durch die beteiligten Gesellschaften, denn diese müssen schließlich vom ersten Tag der Beschäftigung an Finanzierungsanteile erwirtschaften.

Teilnehmerauswahl

In Südbrandenburg wurden die ersten 15 Beschäftigten im Rahmen einer 6-monatigen Vorschalt-MAE aus 30 Teilnehmern ausgewählt. Erfahrungen zeigen, dass sich hier eher Aktivierungsinstrumente lohnen, kombiniert mit kurzen Praktika. Daher schlägt ARCO vor, die ersten 15 Beschäftigten in MOL aus mindestens 35 Teilnehmern zu gewinnen, die im Rahmen von vorgeschalteten Maßnahmen bei den beteiligten Trägern aktiviert und beurteilt werden. Dieser Prozess könnte im 3./4. Quartal 2014 beginnen, so dass ein Start der geförderten Beschäftigung im ersten Halbjahr 2015 möglich ist.

Finanzierung

Das Finanzierungsmodell basiert auf einer linear abschmelzenden Förderung von anfangs 80% der Lohnkosten bis auf 0% im 5. Jahr. Die fachliche und sozialpädagogische Begleitung wird ebenfalls abschmelzend gefördert. Hier ist zu berücksichtigen, dass sich das Land ggf. zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt in die Unterstützung einbringt und sozialpädagogische und integrationsbegleitende Arbeit fördert. Es wäre in diesem Fall zu diskutieren, inwieweit (gegenüber dem Vorbild Waage EE) im Haushalt der Jobcenter eingesparte Kosten sozialpädagogischer Begleitung für Qualifizierungen von Teilnehmern reserviert werden könnten, so diese dem Integrationsziel insgesamt dienen. Die nachfolgenden Grafiken und Tabellen illustrieren den finanziellen Projektrahmen².



² Grundlage der Berechnungen sind Annahmen, die allerdings zunächst weiter zu präzisieren wären, wenn die Akteure grundsätzlich zu dem Projekt „ARCO sozial“ bereit wären.